

§. 3. Wann sie drey Fuß hoch gewachsen, müsse man sie halten, daß man die Pfeiler in gleicher Weite anlege, in dieser Höhe, biß das Latten: Werk, welches man besonders darzu müsse machen lassen, ganz fertig. Alsdann ziehe man die Buchen so künstlich, als nur immer möglich, an dem Gatter: Werk fleißig hinauff, und seye das Beschneiden, bey ihrer zunehmenden Größe, sehr nützlich: Dann man müsse ihnen die unordentliche Aeste nehmen, und sie hierdurch desto vollkommener machen, welche sich nach und nach selbst erhalten und bevestigen, und seye das Beschneiden sodann das einige, was man dabey zu besorgen habe.

§. 4. Also lehret er auch ausgesäete und wieder versezte Ulmen zu Portalen zu ziehen, und damit diese desto zierlicher aussehen, eine Rundung von kleinen Buchen rings um den Stamm zu machen. Und sezet hinzu: Man könne wohl sagen, daß der Fleiß derer Gärtner niemahlen so hoch gestiegen als jeko, man dörffe nur die Figuren und Erfindungen, die sie aus denen Ulmen-Bäumen gemacht, betrachten. Man könne wohl nichts schönere und prächtigers beschreiben, als die trefflichen Bogen, und andere Auszierungen, welche man zu Marly gemachet.

§. 5. Man könne so viel Bogen machen als man nur wolle. Man müsse sie 8. biß 10. Schuh weit von einander setzen, und ihnen einen 6. Fuß hohen Stamm lassen. Über diesem müsse man die Zweige ausbrechen, damit alles buschicht und dichte werde. Ein solcher Ulmen-Baum müsse viel Jahr stehen, 16. Schuh in allen hoch wachsen, und sodann müsse man die Bogen oder Reiffen an denen bengeflochtenen Stangen creuzweis über einander veste machen, damit sie in der Mitte ein Gewölbe vorstellen.

§. 6. Auf jeder Baum-Säule sey ein runder spitzig zulauffender Busch zu formiren, der dem Bogen: Werk eine schöne Zierrath gebe. Die Seulen Zweige müsse man hingegen wohl in einander flechten. Die Stangen und andere Bevestigung, woran man die Aeste derer Seulen heftet, müsse man so viel als möglich mit Zweigen bedecken, daß man sie nicht sehen möge.

§. 7. Über die von Reiffen gemachte Bogen ziehe man nachmahls so künstlich als möglich die Aeste hin. Aus dieser Anleung könne

könne